

Mitteilungen = Communications = Notes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **13 (1974)**

Heft 3: **Paris**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1. Schweizerische Bepflanztagung des VSS in Bern

In der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner (VSS) befasst sich die Kommission 7 mit den Bepflanzungsfragen. Von ihr liegen neue Publikationen im Rahmen des umfangreichen Normenwerk der VSS vor. Es sind dies: SNV 640 668 Bepflanzungsprojekt, SNV 640 671 a Rasen, SNV 640 675 Bäume-Sträucher und SNV 640 676 Pflanzenbeschaffung. Diese Schriften dürften für alle Unternehmungen, die sich bei uns mit der Begrünung und Bepflanzung an Strassen befassen, unentbehrlich sein.

Für die 1. Schweizerische Bepflanztagung vom 25. bis 26. Juni 1974 in Bern, hatte die VSS ein Programm zusammengestellt in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Amt für Strassen- und Flussbau und dem Eidgenössischen Amt für Umweltschutz. In einer Reihe von Kurzreferaten wurde versucht, einen Ueberblick über die Problematik und den heutigen Stand der Erkenntnisse auf diesem Gebiet zu vermitteln. Die Themen lauteten: «Strassenbepflanzung und Umweltschutz» von Dr. W. Zeller, Adjunkt des Eidgenössischen Amtes für Umweltschutz, Bern; «Grundsätze der Strassenbepflanzung», von W. Brenneisen, Adjunkt des Eidgenössischen Amtes für Strassen- und Flussbau, Bern; «Bepflanzung am Strassenrand, im Mittelstreifen, und die Auswirkungen des Streusalzes», von G. Odebrecht, Tiefbauamt des Kantons Solothurn; «Plantation en forêt», von J.-M. Perret, Ing. forestier dipl. EPF, Cossonay-Ville; «Begrünung mit Rasen», von H. Wettstein, Fachlehrer an der Kantonalen Gartenbauschule in Oeschberg-Koppigen; «Choix des arbres et arbustes» von F. Vogel jun., Gartenarchitekt BSG, Bern; «Unterhalt der Bepflanzung», von H. Schnurrenberger, Chef Nationalstrassenunterhalt, Zürich / H. Barandun, Leiter Bezirkstiefbauamt VII, Thusis, und «Lebendverbau an Strassen», von R. Indermaur, Tiefbauamt des Kantons Graubünden; E. Schwilch, Stadtplaner, Luzern.

Die Tagung wurde geleitet vom Präsidenten der Kommission 7 der VSS, S. Müller, dipl. Ing., Lausanne. Ein Schlusswort besorgte A. Affolter, Chef du service des parcs et jardins, Montreux. Der zweite Tag der Veranstaltung war Besichtigungen im Bereich der N1, N2 und N3 vorbehalten.

Dr. W. Zeller wies darauf hin, dass die Begrünung im Bereich des schweizerischen Nationalstrassennetzes heute ein wichtiger Bestandteil dieses grossen Bauwerkes und des umfassenden Umweltschutzkonzeptes ist.

Laut W. Brenneisen sind in den letzten Jahren je Kilometer Nationalstrasse 6000 bis 7000 Gehölze gepflanzt worden. Die Lärmschutzwirkung von Pflanzungen wird jedoch oft überschätzt. Und bemerkenswert ist auch die Feststellung, dass humuslose Begrünungen auf sterilen Böden wohl gute Anfangserfolge zeitigen, mit den Jahren aber ausmagern und abzusterben pflegen. Für ein befriedigendes Langzeitergebnis ist also eine minimale Humusdecke Voraussetzung. Sehr erfreulich war überdies von so hohen Orts zu hören, dass auch bei sich aufdrängenden Sparmassnah-

men, eine standortgerechte Strassenbepflanzung immer anzustreben und gerechtfertigt sei.

Was die Artenwahl betrifft, ging Franz Vogel jun. von pflanzensoziologischen Gesichtspunkten aus. Leitbild muss die natürliche Pflanzengesellschaft sein. Fremde Gehölze bleiben daher — mit ganz wenigen Ausnahmen — von Pflanzungen im Strassenbereich ausgeschlossen. HM

Session suisse des Plantations du VSS à Berne

Au sein de l'Union suisse des professionnels de la route (VSS) la commission 7 s'occupe des questions de plantations. Elle présente de nouvelles publications, dans le cadre de la riche œuvre de standardisation du VSS. Ce sont: SNV 640 668 Projet de Plantation, SNV 640 671 a Gazon, SNV 640 675 Arbres-Arbustes, et 640 676 Acquisition de Plantes. Ces écrits sont indispensables à toutes les entreprises, qui, chez nous, s'occupent de la verdure et de la plantation dans le domaine des routes. Pour la première rencontre suisse de Plantations, du 25 au 26 juin 1974 à Berne, la VSS avait établi un programme, en collaboration avec le Service fédéral des routes et des digues et de l'Office fédéral de la protection de l'environnement. On s'efforça de donner, par une série de brefs exposés, une vue d'ensemble du caractère problématique et de l'état actuel des critères dans ce domaine. Les thèmes étaient les suivants: «Plantations en bordure des Routes et Protection de l'Environnement», du Dr W. Zeller, Adjoint de l'Office fédéral de la Protection de l'Environnement, Berne; «Principes de la Plantation en Bordure des Routes», de W. Brenneisen, Adjoint du service fédéral des routes et des digues, Berne; «Plantations en bordure des routes, sur les bandes médianes et les Conséquences de l'emploi du sel», de G. Odebrecht, Service des routes et des digues du Canton de Soleure; «Plantation en Forêt», de J.-M. Perret, Ing.-forestier dipl. EPF, Cossonay-Ville; «Verdure par le Gazon», de H. Wettstein, Professeur spécialisé à l'Ecole cantonale d'Agriculture d'Oeschberg-Koppigen; «Choix des Arbres et Arbustes» de F. Vogel jun., architecte-jardiniste BSG, Berne; «Entretien des Plantations», de H. Schnurrenberger, Chef de l'Entretien des Routes nationales, Zurich/H. Barandun, Chef du Service régional des routes et des digues VII, Thusis, et «Haies vives en bordure des Routes», de R. Indermaur, Routes et Dignes du Canton des Grisons/E. Schwilch, Planificateur au Service du Cadastre de Lucerne.

La session était conduite par le Président de la Commission 7 du VSS, S. Müller, ing. dipl., Lausanne. Le Chef du Service des Parcs et Jardins de Montreux, A. Affolter, se chargea de conclure. Le second jour de la session était réservé à des visites dans les domaines de la N1, N2 et N3.

Le Dr W. Zeller rendit son auditoire attentif au fait que la verdure dans le domaine du réseau des routes nationales suisses fait aujourd'hui partie inhérente de cette grande œuvre de construction et du concept sans lacunes de la Protection de l'environnement.

Selon W. Brenneisen, ces dernières années, 6—7000 plantes arborescentes ont été plantées par kilomètre de route nationale. Cependant, la valeur des plantes en tant que protection contre le bruit est souvent surestimée. Une remarque est également intéressante: on a constaté que les plantations sans humus sur un sol stérile réussissent bien au début, mais, avec les années, s'étiolent et dépérissent régulièrement. Il est donc indispensable, pour obtenir, à la longue, un résultat satisfaisant, de déposer une couche minérale d'humus. En outre, on fut très heureux d'entendre ces édiles déclarer que, même en période où des mesures d'économie s'imposent, une plantation convenant à son voisinage est toujours souhaitable et justifiée. En ce qui concerne le choix des sortes, Franz Vogel jun. se basa sur la sociologie des végétaux. La société naturelle des plantes doit servir de modèle. C'est pourquoi les essences étrangères restent — à de rares exceptions — exclues des plantations dans le domaine des routes.

Ausschreibung des Peter-Josef-Lenné-Preises des Landes Berlin 1975

Nach Richtlinien des Senats von Berlin wird der Peter-Josef-Lenné-Preis für 1975 mit folgenden Aufgaben ausgeschrieben:

Gebiet a)

Gartengestaltung: Entwicklung von Vorstellungen zur Ausnutzung von Freiflächen im Bereich einer Stadt-Autobahnkreuzung.

Gebiet b)

Freiflächenplanung: Anforderungen für die Bepflanzung städtischer Strassen.

Gebiet c)

Landschaftsbau: Entwicklung von Zielvorstellungen zur Eingliederung städtischer Kleingärten.

Preise: Der Preis besteht für jedes der drei Gebiete aus einer Verleihungsurkunde und DM 6000.—

Teilnahme:

Als Preisbewerber werden Arbeitsgemeinschaften oder Einzelpersonen berücksichtigt, sofern keiner der Teilnehmer bei Ablauf der Bewerbungsfrist älter als 40 Jahre ist. Als Teilnehmer sind alle Interessenten an Planungen zugelassen, die den Aufgaben entsprechen. Studenten einschlägiger Fachbereiche der Universitäten, Hoch- und Fachschulen sind eingeschlossen.

Vorgeschlagene Preisrichter:

Prof. Ing. Karl Paul Filipisky, Wien, dipl. Ing. Erhard Mahler, Berlin; dipl. Ing. Falk Trillitzsch, Bern.

Bezug der Ausschreibungsunterlagen:

Die Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden beim Senator für Wissenschaft und Kunst über das Institut für Landschafts- und Freiraumplanung der Technischen Universität Berlin, Franklinstrasse 29, D-1 Berlin 10. Abgabe der Arbeit:

Die Arbeiten sind unter dem Stichwort «Peter-Josef-Lenné-Preis 1975» bis zum 30. November 1974 an vorstehende Adresse einzureichen. Jeder Teilnehmer darf sich nur an einer der drei Aufgaben und nur mit einer Arbeit beteiligen.